

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Schalter-Kasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1. — monatlich, Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. Nr. 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Post. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Anzeiger“, in den übrigen Städten der Provinz die dortigen Anzeiger und in den benachbarten Ländern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 30 Hg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Hg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Gänge, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Rüchow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zügen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 11. August 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 377. — 64. Jahrgang.

Die neue Greuel-Campagne.

(Von unserem früheren Pariser Mitarbeiter.)

Die „Deportation“ der Bevölkerung von Lille, über welche die französische Regierung ein besonderes Gelb-Buch herausgibt, hat wahre Tollwuts-Ausbrüche in Frankreich hervorgerufen. Eine amtliche deutsche Nichtigstellung, die vielleicht kein Meisterstück politischer Kunst genannt zu werden braucht, weil in solchem Kampfe ein ganz anderer Ton nötig ist, um bei den Neutralen die von der feindlichen Propaganda erzielte Wirkung auszugleichen, hat erklärt, daß man im besetzten Gebiet zur landwirtschaftlichen Arbeit städtische Hilfskräfte heranziehen mußte, was vielleicht nicht immer ganz ohne Härten abging, da sich freiwillig keine genügende Zahl gemeldet hatte. Es läßt sich kaum ein Geschehnis denken, aus dem der Feind Deutschland ein Verbrechen machte, und das sich unter den gegebenen Umständen leichter rechtfertigen ließe, als die notwendigerweise erzwungene Mitwirkung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten an ihrer eigenen Verflüchtigung. Die unvorstellbaren Bedingungen, die Asquith an die amerikanische Verproviantierung des besetzten Landes knüpfen wollte (und die auch von deutscher Seite eine in der Form schwache Zurückweisung erfuhren), waren der beste Kommentar zu dem an tendenziösen Entstellungen reichen französischen Gelb-Buch. Was die französische Greuel-Campagne aus der Geschichte wieder zu machen wußte! Man möchte die Herrschaften beinahe bewundern, wäre ihr Geschäft nicht so widerlich.

„Ich glaube nicht“, schreibt der einstige Lustspiel-verfasser Capus im „Figaro“, „daß die französische Nation, die in Lille und Roubaix eine in ihrer Geschichte beispiellose Demütigung erfahren und angesehen hat, wie fünfundsiebenzigtausend ihrer Kinder in die Sklaverei fortgeschleppt wurden, sich geduldig dieser Schmach unterwerfen wird. Soll damit gesagt sein, daß wir bei unserem Einzug in Deutschland Kinder und Greise erwürgen, die Laster von Rhein als unsere Mäde davonführen müssen? Welche Torheit. Aber ohne Mitleid wollen wir sein und grausam strafen. So müssen wir dem besetzten Deutschland gegenüber denken. . . . Mitleidslose Kriegführung und Friedensbedingungen fordern unter Nachgehalt. Der Flug nach Karlsruhe, das ist die rechte Art der Rache und der Repressalien! Später kommt dann die Pflege des fortdauernden Hasses in der neuen Generation; den Namen der Henker das Schandmal aufgedrückt, Strafe auf Strafe gefordert — eine französische Erziehung, bei der Deutschland in seiner Verkommenheit gezeigt werden wird. Denn selbst wenn man sich auf den menschlichen Standpunkt stellt, und wenn es auch nur die geringste Aussicht gibt, das deutsche Volk wieder zur Ordnung der Zivilisation zurückzuführen, liegt diese Aussicht hier. Sie liegt nicht in der Schonung, deren freiwillige Opfer wir werden würden, und auch nicht in der Empfindsamkeit, auf die der Gegner lauern würde, um uns erneut an die Kette zu springen.“ Aber kann man überhaupt das deutsche Volk zur Ordnung der Zivilisation zurückführen? Bist man doch im „Echo de Paris“: „Die Wahrheit ist, daß Deutschland nie zivilisiert gewesen ist. Und die braven Leute, die erstaunt sind, im heutigen Deutschland nicht das „alte Deutschland“ wiederzuerkennen, das so tugendhaft und poetisch war, sind nun Opfer ihrer romantischen Einbildung. Das verträumte, bescheidene und süßlich friedliche Deutschland war nur ein ängstliches Deutschland, das sich aus Furcht duckte. Zeitweise erschien es zivilisiert, unter französischem Einfluß. . . . Aber wenn es sich emanzipierte, zeigte es sich, daß die Zivilisation nicht seine Natur änderte, die wild ist. . . . Es ist die fortgesetzte Barbarei, unabänderlich, mitten in Europa eingepflanzt und seit Jahrhunderten das Unheil Europas.“ Dichter, Gelehrte, Künstler, Historiker, Philosophen, Handwerker — alle französischen Patrioten durcheinander suchen auf ihrem Gebiete nachzuweisen, daß nur von Barbarei, nicht von Zivilisation die Rede sein kann.

Man muß sich in Deutschland mit diesem Barockismus abfinden. Das hart gepöbelte Land braucht für die neuen verzweifeltsten Opfer, die von seinen Feindern gefordert werden, ein äußerstes Reizmittel. Es darf nicht zum klaren Denken kommen. Denn wenn man ihm Zeit ließe, die Kriegsaussichten ruhig und besonnen zu überblicken, würde es aus dem neuesten Gelb-Buch ganz besondere Schlüsse ziehen. Es würde sich sagen: Unser britischer Verbündeter versucht mit französischer Unterstützung Deutschland auszuburgern. Und dies Deutschland, dessen Frauen und Kinder wir dem Hungertod preisgeben sollen, hat in seiner unbefangenen Gewalt die ganze Bevölkerung unserer verlorenen Norddepartements. Könnte der nicht Schlummerer geschoben, als genötigt zu werden, die Ernte von den Fel-

dern einbringen zu helfen? „Wir müssen sie befreien“, droht die Kriegspresse. Im Trommelfeuer Haigs und Hochs sollen die Felder und Städte vernichtet werden, die jetzt noch den zu Befreienden Nahrung und Obdach geben! Das Verhängnis will, daß der Eisenhagel nicht nur den Feind trifft.

Das Unglück und das Glück der Franzosen ist es, daß dieser Feind sittliche Kraft genug besitzt, um mit der eisernen Mauer sich und das besetzte französische Land zu schützen.

Die Lage im Westen.

Die französische Meinung über die gegenwärtige Kriegslage.

Hoffnung auf zwei Rettungstermine.

(Von unserem Kr.-Sonderberichterstatter.)

Kr. Genf, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bn.) Oberst Roussel sagt im „Petit Parisien“: Das wichtigste Ereignis sei im Verdunsektor die Wiedereinnahme des Zwischenwerks Thiaumont durch die Deutschen. Viermal seien die Franzosen bereits Besitzer der furchtbar umstrittenen Ruine gewesen, so daß sie leider einen allzu teuren Preis dafür bezahlten. General Vertaus lenkte die Aufmerksamkeit der Franzosen, die über den Stillstand der Franzosen bei der Offensive an der Somme verstört sind, auf zwei Rettungstermine am Entente-Himmel: die Fortdauer der russischen Hochflut und die neuen Fortschritte der Italiener! Allerdings sei übertriebener Optimismus an der Südfront noch verfrüht. Der Brückenkopf befindet sich inmitten eines natürlichen Felsenriegels, der die eigentliche erste Linie der Österreicher darstelle. Deshalb werde die Offensive noch auf viele schwer zu überwindende Hindernisse stoßen. Die Zeitung „Paris-Ribot“ jubelt, weil die Diplomaten es durchgesehen haben, daß die portugiesischen Hilfstruppen nicht nach Saloniki, sondern an die Westfront kommen. Die „Liberte“ meint, die Hilfe Portugals wäre mehr eine moralische Unterstützung, da die Entsendung von 24 000 Portugiesen an die Westfront im Verhältnis zu dem Millionenheer, das dort kämpfe, auf die Lage kaum einen irgendwie entscheidenden Einfluß ausüben könnten.

Englischer Fliegerangriff auf eine Luftschiffhalle bei Brüssel.

Ein Bericht der englischen Admiralität.

W. T.-B. London, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Die Admiralität teilt mit: Bei Tagesanbruch griffen Marineflugzeuge unter starkem Feuer die feindliche Luftschiffhalle in Evere bei Brüssel an. Sie wurde aus einer Höhe von 200 Fuß erfolgreich mit Bomben belegt. Man sah, wie 8 Bomben die Halle trafen, aus der dicke Wolken weißen Rauchs emporstiegen. Unsere Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Die amtlichen französischen Berichte.

W. T.-B. Paris, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Mittwochmittag: Nördlich der Somme versuchten die Deutschen heftige Gegenangriffe gegen die von den Franzosen gestern und vorgestern nördlich des Gehölzes von Hem eroberten Stellungen. Diese im Feuer gebrochenen Versuche kosteten den Deutschen schwere Verluste. Sie wurden zurückgeschlagen, ausgenommen an einem Punkte, wo sie einen Schützengraben wiedereroberten, der durch einen französischen Angriff größtenteils wiedergewonnen wurde. Das Vordringen der Franzosen in den Stücken, welche die Deutschen besetzt hatten, geht mit Hilfe von Handgranaten lebhaft weiter. Zwischen dem Gehölze von Hem und dem Fluße beschossen die Deutschen mit schwerem Geschütz die Stellungen, welche die Franzosen ausbauen. In der Gegend von Chaumes dauert der Artilleriekampf, besonders zwischen Eihons und der Bahn nach Chaumes kräftig fort. Dort drangen die Deutschen an einem Punkte in vorgeschobene französische Grabenstücke ein, aus denen sie unverzüglich mit dem Bajonett herausgeworfen wurden. Auf dem rechten Maasufer dauert der Kampf um Thiaumont einen Teil der Nacht über an. Nachdem zahlreiche deutsche Angriffe abgewiesen waren, fuhren die Deutschen dort erneut Fuß, während die Franzosen weiterhin die nächsten Zugänge zu dem Werke besetzt halten, das ihre Artillerie energisch unter Feuer nahm. Im Dorfe Fleury machten die Franzosen mit Handgranaten einige Fortschritte. Sie schlugen noch lebhaften Kämpfen einen deutschen Angriff auf einen ihrer Schützengräben im Walde von Baug und Chapitre ab.

Zufrieden. Ein französischer Flieger verfolgte ein feindliches Flugzeug südlich Luneville und zwang es vor den französischen Linien zu landen, wo die Artillerie es zerstörte. An der Maasfront lieferten französische Flieger zahlreiche Kämpfe. Sechs deutsche, ernsthaft getroffene Flugzeuge gingen jäh in ihren Linien nieder. Ein deutscher Fesselballon wurde zerstört. In der Nacht zum 9. August warfen französische Flieger Geschosse auf die Pulverfabrik Rattoweil am Niedar. 150 Kilogramm auf die Gebäude abgeworfener Explosionsstoffe riefen dort Brände und Explosionen

herbor. Abteilungen von 20 und 30 französischen Fliegern flogen über die Vogesen und den Schwarzwald. Im Laufe derselben Nacht warfen französische Geschwader 44 Geschosse auf die Bahnhöfe Audun-le-Roman, Longueon und Montmedy und 88 auf die Eisenbahnstrecke von Terginieres nach dem Bahnhof Lafere.

W. T.-B. Paris, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Mittwochabend: Nördlich der Somme eroberten wir einen Graben nördlich des Gehölzes von Hem, wo der Feind in der letzten Nacht Fuß gefaßt hatte, vollständig zurück. Wir machten dabei 50 Gefangene. In der Gegend nördlich des Gehölzes von Hem, wo ein für uns günstig verlaufender lebhafter Kampf entbrannt ist, dauern unsere Fortschritte an. Auf dem rechten Maasufer große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien im Abschnitt von Thiaumont, Fleury, Baug, Chapitre und Le Chenois. Keine Infanterietätigkeit. Auf dem übrigen Teile der Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Flugdienst. Ein französisches Flugzeug, das die Rottweiler Pulverfabrik am Niedar mit Bomben bewarf, was bereits im Nachmittagsbericht gemeldet worden ist, war von den Unterleutnants Baron und Emanuel geführt.

Die amtlichen englischen Berichte.

W. T.-B. London, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Nordwestlich Pozieres rücken die Australier ihre Linien 200 Yards in einer Front von 600 Yards vor.

W. T.-B. London, 9. Aug. (Nichtamtlich. Reuter.) Amtlicher Bericht des Generals Haig: Wir rücken nördlich von Pozieres etwas weiter vor. Der Feind beschloß gestern Nacht heftig unsere Schützengräben beim Vorsprung von Opern und unternahm einen starken Angriff, der wenig Erfolg hatte. Der Feind war nicht imstande, in unsere Linien einzudringen.

Die ungünstige französische Handelsbilanz.

W. T.-B. Bern, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Statistik der französischen Oberzolverwaltung betrug im ersten Halbjahr der Wert der Einfuhr nach den Breiten von 1914 berechnet 4459 Millionen, der Wert der Ausfuhr 1717 Millionen Franken. Die französische Handelsbilanz ergibt also bei dieser Berechnung einen Fehlbetrag von 2741½ Millionen Franken. In Wirklichkeit sind aber nach dem „Temps“ bei den jetzigen Breiten die Einfuhrwertziffern um 91 Prozent auf 8516 Millionen und die Ausfuhrziffern um 50 Prozent auf 2573 Millionen zu erhöhen. Der Überschuss der Einfuhr des ersten Halbjahres 1916 beträgt also 5943 Millionen.

Der Krieg gegen England.

Zur Hinrichtung des Kapitäns Fryatt.

Die englische Regierung auf der Suche nach „Vergeltungsmassnahmen“.

W. T.-B. London, 10. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Im Oberhaufe erwiderte Lansdowne auf eine Anfrage, in der als Vergeltungsmassregel für die Ermordung des Kapitäns Fryatt die Beschlagnahme des feindlichen Eigentums in Großbritannien angeregt wurde, diese Art von Vergeltung sei sehr verschieden von dem Versuch, Handlungen für Barbarei und der grausamen Verfolgung durch Handlungen ähnlicher Art zu erwidern. Bei einem Wettbewerb solcher Art würde England leicht von seinen Feinden überholt werden. Vergeltung nicht gegen die Person, sondern gegen den Geldbeutel des Feindes sei etwas ganz anderes. Die Regierung habe schon die Möglichkeit eines Vorgehens in dieser Richtung geprüft, doch seien schwierige kommerzielle Fragen dabei im Spiel. Die Regierung verabsichere gegenwärtig mit maßgebenden Persönlichkeiten aus der Handels- und Bankwelt.

Eine neue Vergeltung der Neutralen durch England.

Unterbindung des Schiffsverkehrs mit den Inseln.

Br. Christiania, 10. Aug. (Fig. Drahtbericht. Genf. Bn.) Wie schon gemeldet, hat England die Inseln durch Unterbindung des Schiffsverkehrs von der Außenwelt abgesperrt. Dänemark, Schweden, Norwegen und Holland werden dadurch um viele Millionen geschädigt, da der Fischfang bei Island gerade jetzt in der Zeit des Hochbetriebes vermindert wird. Das der norwegischen Regierung nahestehende „Tagblad“ bringt darüber Mitteilungen, aus denen sich ergibt, daß selbstverständlich nicht Dänemark, sondern England die Herrschaft über Island inne hat. Die isländischen Behörden wurden von England gezwungen, eine Verordnung zu erlassen, wonach es verboten ist, Ladungen von Island mit anderen Schiffen zu befördern, als mit solchen, die vor Erreichung des Bestimmungsplatzes erst Kirkwall oder einen anderen englischen Hafen anlaufen.

Große Niederlagen der Russen am Stochod.

Russische Angriffe in den Karpathen unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen. — Vergebliche Stürme der Italiener bei Zagora. — Auf der Hochfläche von Dobersdo 4100 Italiener gefangen.

Ein Fliegerangriff auf Venedig.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 10. August, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des
Feldmarschall-Leutnants Erzherzog Karl.

Auf den Höhen südlich von Zabie wiesen österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Angriff unter schweren Feindes-Verlusten ab.

Mit der Armee des Generalobersten v. Koevch trat der Gegner gestern nur im Raume von Delatyn in härtere Gefechtsführung.

Nördlich von Rizio w griffen die Russen wieder vergeblich an; sie wurden überall — an mehreren Stellen im Nahkampf — geworfen.

Heeresfront des
Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich von Balocze sind seit heute früh neue Kämpfe entbrannt.

Westlich und nordwestlich von Luda verhielt sich der Gegner nach den schweren Mißerfolgen vom 8. d. M. ruhig, dagegen trieb er nördlich der von Sarny nach Kowel führenden Bahn abermals seine Massen bei Tag und Nacht zum Angriff über den Stochod vor. Seine Sturmkolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. Sie erlitten durchweg große Niederlagen. Die Verluste der Russen sind wieder sehr groß.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Entsprechend der durch die Räumung des Brückenkopfes von Görz eingetretenen Lage wurde die Stadt aufgegeben und nach blutiger Abweisung neuerlicher italienischer Angriffe auf der Hochfläche von Dobersdo die gebotene Verichtigung unserer Stellungen — vom Feinde ungehört — durchgeführt. In diesem Raume nahmen unsere Truppen in den letzten Tagen 4100 Italiener gefangen. Beim Einbruch des Gegners in den Görzer Brückenkopf konnten 6 unserer Geschütze nicht mehr geborgen werden.

Gestern richteten sich die härtesten Anstrengungen der Italiener gegen den Abschnitt von Blava. Nach stündigem Artilleriemassenschuss griff die feindliche Infanterie Zagora viermal, die Höhen östlich von Blava dreimal an. Alle diese Stürme brachen sich am festen Widerstande unserer Truppen, unter denen sich Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 22 und 72 neuerdings auszeichneten. An der Tiroler Front scheiterten mehrere Angriffsbereiche des Feindes. In den Dolomiten wurden drei Angriffe auf unsere Stellungen im Pasubio-Gebiet abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Der Besuch der italienischen Großkampfflugzeuge in Fiume am 1. d. M. wurde in der Nacht vom 9. zum 10. August von unseren Geschwadern, zusammen 21 See-Flugzeuge, in Venedig erwidert, wo sie das Arsenal, Bahnhof, militärische Objekte und Fabrikanlagen mit Bomben im Gesamtgewicht von 3½ Tonnen mit verheerendem Erfolg belegten. Ein Dutzend Brände wurde hervorgerufen, davon zwei von sehr großer Ausdehnung in der Baumwollfabrik und in der Stadt, die noch auf 25 Meilen Entfernung sichtbar waren. Das heftige Abwehrfeuer der Batterien war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

In der Schlacht bei Baranowitschi.

Eindrücke an der Ostfront von Maximilian.

Als vor etwa zwei Wochen eines Abends um 6 Uhr unsere Eisenrohre angingen, ihren glühenden Hagel in allen Stärken den Russen treffsicher hinübergussenden und diese feurigen Gröhe die ganze Nacht hindurch ihre Bahn zogen, bis gegen 3 Uhr die Infanterie vorging, um nach dieser trefflichen Vorbereitung die in Aussicht genommene Stellung der Russen im Kapellenwäldchen stürmender Hand zu nehmen, da ahnte noch niemand von uns, daß damit die Overture zur Riesenschlacht bei und um Baranowitschi gespielt und verklungen war. Ein paar harte Tage oder vielmehr Nächte waren es, in denen die Landwehrdivision den Russen die einzige Stellung entriß, die sie noch diesseits des Njemen inne hatten. Keine Nacht unter 8, manche aber 10 und 12 Stunden im Sattel. Aber sie sind etwas Wunderbares, diese Nächte, die durch den Wogen der Front. Wenn ringsum die Kanonen aller Kaliber sprechen, vom kläffenden Wellen der Feldkanonen bis zum dumpfen Rollen, Gewitterdonner vergleichbar, der 18- und 21-Zentimeter-Kaliber. Wenn die Front ringsum erhebt wird durch die unaufhörlich hochgehenden lautlos verhenden Leuchtkugeln der Deutschen und den Sternregen gleichen Raketen der Russen, die das Kampfvorgelände in Tageshelle tauschen, daß die Augen oft geblendet werden.

Zwei Tage Ruhe und am 3. der kurze Befehl: Eine Batterie und eine Sektion der 2. M. R. Nr. ... werden heute in Nacht geschickt, stehen morgen früh zur ... Kavalleriedivision und erwarten in M. ... weitere Befehle. Über-

Der Krieg gegen Italien.

Der erbitterte Widerstand der Österreicher bei Görz.

Br. Bärn, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Der „Bärn Tagesanzeiger“ berichtet aus Mailand: Zu der italienischen Offensive am 1. Jongo wird noch berichtet, daß der Widerstand der Österreicher nördlich Gegenangriffe folgten sich ununterbrochen. Dem Gegenangriffe folgten sich ununterbrochen. Dem Sturm auf die Höhe 85 wachte der Minister Bisolati bei. Vor Görz hatte sich eine Abteilung Österreicher in Höhlen vergraben und weigerte sich, die Waffen zu strecken.

Der Krieg der Türkei.

Saltlose Ausstreuungen der Entente gegen die Türkei.

Konstantinopel, 8. Aug. Die Agentur Milli meldet: In der Presse des Vierverbandes tritt in der letzten Zeit die Behauptung auf, daß die Christen Syriens Hunger leiden und daß der amerikanische Geschäftsträger in Konstantinopel die Aufmerksamkeit der türkischen Regierung auf die Abwehr neutraler Länder gelenkt habe, die türkischen Christen mit Lebensmitteln zu versehen. Falls die türkische Regierung dies nicht gestatten sollte, würden die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Türkei abgebrochen werden. Der Ursprung solcher Meldung ist in der Absicht unserer Feinde zu suchen, uns in der öffentlichen Meinung Amerikas zu schaden. Es ist nicht zu leugnen, daß sich in der Türkei wie in allen Ländern der Kriegführenden eine Verteuerung des Lebens bemerkbar macht. Syrien ist aber eine der blühendsten Provinzen des türkischen Reiches und hat dank seiner Verkehrslinien und des Überflusses seiner Erzeugnisse unter dem Kriege weniger gelitten als die anderen Provinzen. Der angeblich drohende Schritt des amerikanischen Geschäftsträgers ist vollkommen erfunden.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Neue Meutereien unter den serbischen Truppen in Saloniki.

Br. Athen, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Nach Blättermeldungen aus Saloniki haben sich neue Meutereien unter den dort stehenden serbischen Truppen zugetragen, so daß man 1000 Serben in die Festung Karaburna einsperrte. In den letzten Tagen wurden eingetroffene russische Abteilungen unter die serbischen Truppen eingeteilt, um deren Moral zu heben. Auch die Anwesenheit des serbischen Kronprinzen Alexander ist vor allem durch diese Vorgänge unter den serbischen Truppen veranlaßt worden. Die Haltung der serbischen Offiziere und Mannschaften läßt nach den Aussagen englischer Vertrauensmänner überhaupt viel zu wünschen übrig. Die Serben leiden unter der Malaria und der furchterlichen Hitze genau so wie die an der Salonikifront stehenden englischen und französischen Truppen, zeigen aber viel weniger Geduld im Ertragen dieser Leiden.

Die Neutralen.

Die neueste Leistung des „Telegraaf“.

Tendenzvolle Ausführungen gegen den Ferienaufenthalt deutscher Kinder.

W. T. B. Amsterdam, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Das hiesige Propagandablatt der Entente hat ein neues Feld für seine Hetzerien gegen Deutschland gefunden, nämlich die deutschen Kinder, die nach Holland kommen, um hier ihre Ferien zu verbringen. Schon seit einiger Zeit hat „Telegraaf“ durch tendenziös gefärbte Berichte über die Ankunft deutscher Kinder in den holländischen Grenzstationen und durch Veröffentlichung übertriebener Zahlen das Publikum auf diese neueste Propaganda vorbereitet. Nun zieht er in einem Leitartikel gegen die Kinder zu Felde, und da er sich offensichtlich dieser Heldentat doch etwas schämt, sucht er seine Sache damit zu entschuldigen, daß die deutschen Kinder zwar wegen ihrer Entbehrungen in Deutschland zu bemitleiden seien, aber Tausenden von unterernährten holländischen Kindern ihr Brot wegnähmen. Um dem Kinderfeldzug einen hochpolitischen Stempel aufzudrücken, vergißt das Blatt nicht, darauf hinzuweisen, daß England es den Holländern

am Ende verheimlichen könnte, daß sie deutschen Kindern Gastfreundschaft gewährten und damit der englischen Auswanderungspolitik entgegenwirkten. Die Leiden der deutschen Kinder, schreibt „Telegraaf“, sind sicher sehr zu bedauern, aber die wirksame Hilfe, die man ihnen bieten kann, ist, den Krieg durch eine möglichst rasche Ausbesserung Deutschlands zu verkürzen.

Amerika gegen den Wirtschaftskrieg.

Haag, 9. Aug. (Jenz. Bln.) „Rotterd. Courant“ meldet aus New York: In Amerika werden immer mehr Stimmen laut, die sich gegen den von der Entente beabsichtigten Wirtschaftskrieg wenden. Die Beschlüsse der Pariser Konferenz sind in fast allen amerikanischen Blättern lebhaft besprochen worden. Die ganze Angelegenheit kam kürzlich im Washingtoner Kongress zur Sprache. Man drang bei der Regierung darauf, alle Dokumente, die auf den geplanten Handelskrieg Bezug haben, den Vollvertretern im Parlament zu unterbreiten. Die amerikanische Freihandelsliga, an deren Spitze der antideutsche amerikanische Großkaufmann Putnam steht, hat sich schon jetzt gegen jeden Handelskrieg nach Friedensschluß ausgesprochen. Die Liga verbreitet zurzeit in allen Staaten Nordamerikas Broschüren, welche gegen den Handelskrieg Stimmung machen sollen.

Aus den verbündeten Staaten.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Eine Bekräftigung der Entschlossenheit, zu kämpfen bis zum endgültigen Siege.

W. T. B. Budapest, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Abgeordnetenhaus. Abgeordneter Graf Michael Karolyi verwies auf sein schon früher betontes Bestreben, eine Richtung in der auswärtigen Politik zu befolgen, die nicht nur zu den Verbündeten, sondern zu allen Mächten gute Beziehungen unterhalte, denn nur dadurch könnten Reibungen, die zum Kriege führen, aus der Welt geschafft werden. Als Ungar und als zivilisierter Mensch wünsche er einen baldigen Frieden. Er sagte, damit jedoch der furchtbare Weltkrieg den erwünschten Erfolg habe, könnten wir nur einen dauernden Frieden wünschen. Im Interesse des Friedens würde es liegen, wenn sich die Regierung über die Kriegsziele und Friedensbedingungen äußern wollte. Im Hinblick auf den Vorwurf, Rumänien könnte in seiner Haltung eine Kräftigung aggressiver Tendenzen erblicken, erklärte Karolyi: So lange ein Ungar atmet, werden wir unentwegt für die Integrität Ungarns und für die Verteidigung Siebenbürgens kämpfen. Abgeordneter Graf Albert Apponyi sagte, er und seine Gesinnungsgenossen bekannten sich zu demselben Programm wie Karolyi. Auch er wünsche einen dauernden Frieden, welcher gegenwärtig nur mit Nachmitteln gesichert werden könne. Die beste Bürgschaft dafür sehe er in einer Festigung des gegenwärtigen Bündnisses. (Beifall rechts und links.)

Ministerpräsident Graf Tisza erklärte, er wolle nur bedauern, daß bekanntlich ein sehr lärmender Teil der rumänischen Presse seit Ausbruch des Krieges alles mögliche tue, um Rumänien in den Krieg mit Österreich-Ungarn hineinzuziehen. Diese Presse stelle die Gründung der Faktion Karolyi so dar, als ob Karolyi Frieden um jeden Preis und einen Sonderfrieden mit Rußland erstrebe. Karolyi sei dieser Auffassung mit Recht entgegengetreten. Tisza sagte: Wir alle wissen sehr gut, daß ihm solche Absichten fernliegen und daß er auch nicht in der Lage wäre, solche Absichten, falls er sie hätte, zu verwirklichen. Es ist aber Tatsache, daß diese lächerliche Verleumdung einen gewissen Eindruck in der rumänischen öffentlichen Meinung und bei der Entente gemacht hat. Der Ministerpräsident schloß sich nachdrücklich den Ausführungen Karolyis an, daß, solange ein Ungar lebe, die ungarische Nation jeden Angriff gegen ihre Integrität bis zum äußersten entgegenzutreten werde. (Stürmischer Beifall.) Er sagte: Ich spreche hier nicht von Rumänien, denn dort stehen wir ja heute einer feindseligen Strömung unverantwortlicher Faktoren gegenüber. Ich spreche von unseren Feinden, ich spreche davon, daß wir diesen Krieg, der gegen uns geführt wird und den nicht wir entfesselt haben, weiter führen müssen, wenn wir unsere Integrität verteidigen wollen; denn dieser Krieg ist gegen unsere Integrität gerichtet. (Stürmischer Beifall.) Es wird ja auch heute noch ganz offen verkündet, daß man es auf die Herabsetzung der Monarchie und besonders des ungarischen Staates abgesehen habe. Ganz offen wird verkündet, daß man sich in die blutigen Fehden unseres Volkes teilen wird. (Zustimmung.) Solange wir einer solchen Lage gegenüberstehen, soll in diesem Hause nicht vom Frieden, sondern vom Siege gesprochen werden. (Anhaltender stürmischer Beifall), denn nur der Sieg wird der ungarischen Nation ihren künftigen Frieden, ihre künftige Ruhe und

die Flanke zu fallen. Wir waren also rettende Batterie geworden, aber daß wir in die Schlacht bei Baranowitschi hineingezogen werden sollten, ahnten wir noch nicht. Nur daß es ernst wurde, und daß es mit der „Sommerfrische“ wieder Effig war, das wurde uns bald eindringlichst klar gemacht.

Wir erlebten eine klassische Walpurgisnacht, von der Max Reinhardt hätte lernen können. 12 Uhr Abmarsch bei herrlichem Wetter, um 12 Uhr 10 Minuten ging ein Unwetter nieder, wie es noch niemand von uns erlebt. Es war die Nacht vom 5. zum 6. Juli. Mit großen, riesengroßen Tropfen fing es an und ging in 2½ Stunden anhaltendem Wollenbruch über eine Finsternis, daß man im wahren Sinne des Wortes keine Hand vor Augen sehen konnte. Ein halbes Dutzend schwerster Gewitter zogen sich in dem Halbkreis zusammen, den wir über 2-3 Höhen zu passieren hatten, und zu gleicher Zeit begannen ringsum alle Batterien bis zu den schwersten Kalibern ihr Höllenkonzert. 50, 100 Meter seitwärts schlägt's krachend nieder, war's 10 Mal, 100 Mal, sind's Granaten, ist's Witzschlag, wir wissen's nicht. Grelle Blitze durchzuden die Finsternis und lenken uns mit den unaufhörlich aufsteigenden Leuchtkugeln, Raketen und Scheinwerfern um die Wette. In dem rasenden Sturm, der uns und den Pferden die Wassermassen in's Gesicht peitscht, ist ein Vorwärtsschreiten fast unmöglich. Bald sind die Wege über Miefel aufgeweicht, und nur schwer bringen die Pferde die Hufe aus dem Schlamm. Eisen und Stiefel bleiben stecken. Wir Verirrten stehen bis am Knie im Wasser, d. h. das Wasser läuft uns oben aus den Reithosen heraus. Cadornas Routine gehört dazu, dieses

Ihre künftige Sicherheit verbürgen. Nur er wird ihr den rechtlichen Frieden in Ehren geben, für den die ungarische Nation mit übermenschlicher Selbennützigkeit wie ein Mann kämpfen wird, solange als unsere Feinde uns zu diesem Kampfe zwingen. (Zustimmung.) Jedermann weiß, daß nicht wir diesen Krieg begonnen haben, alle Welt weiß, daß wir auch in den Tagen der Kriegserklärung noch und auch seither im Laufe des Krieges jeder Zeit zu einem ehrlichen Frieden bereit waren. (Weifall.) Allein die Aufgabe des gegenwärtigen Augenblicks, und hierin glaube ich, kann es keinen Meinungsunterschied in diesem Hause geben, wie es auch keinen draußen im Lande gibt, die Aufgabe und die Pflicht des gegenwärtigen Augenblicks ist, mit Anspannung aller unserer Kraft den mannhaften Kampf bis zum endgültigen Siege fortzusetzen. (Anspannender lebhafter Beifall.)

Deutsches Reich.

Die Ankunft weiterer deutscher Austausch- verwundeter.

Häufige Willkommensgrüße.

W. T. B. Aachen, 9. Aug. (Nichtamtlich.) 62 deutsche Austauschverwundete trafen gestern nachmittag 7 Uhr 37 Min. auf dem Bahnhof Aachen-West über Goch van Holland ein. Sie wurden von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und dem Vorstande des Roten Kreuzes in herzlichster Weise empfangen und bewirtet. Vorher hielt Generalmajor Vogge eine tiefgreifende Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Alsdann verließ als Vertreter des Kriegsministeriums Hauptmann John von Freyend Begrüßungstelegramme der Kaiserin, des Königs von Bayern sowie des Großherzogs von Hessen.

Das Telegramm der Kaiserin lautet: Wegen Sie nach schwerer Zeit im Kreise Ihrer Familie bald wieder froh werden und ganz genesen. Ihre Verdienste um unser teures deutsches Vaterland werden freudig und dankbar anerkannt und auch in künftigen Zeiten nicht vergessen werden. Kuzuke Viktor.

Das Telegramm des Königs Ludwig von Bayern lautet: Meinen tapferen Landsknechten, die im Kampfe für das Vaterland schwere Wunden davongetragen haben, entbiete ich bei der Rückkehr in die lang entbehrte Heimat herzlichsten Willkommensgrüße. Ich habe den herzlichsten Wunsch, daß Sie in der Heimat alsbald von den Leiden der Kriegsgefangenschaft sich erholen mögen.

Das Telegramm des Großherzogs von Hessen: Nach schweren Tagen nimmt Euch die Heimat wieder auf. Wir alle begrüßen Euch dankbar mit herzlichsten Wünschen auf Eueren Euren Leiden.

Unter den Heimgekehrten befinden sich fünf Sanitäts-offiziere von der Schutztruppe in Südwestafrika, von der Schutztruppe in Kamerun, sowie vier Sanitätsmannschaften aus Südwestafrika. Im übrigen sind die Heimgekehrten in der Hauptsache Verwundete aus der Sommeschlacht; unter ihnen befinden sich viele Ver- und Armputzte. Nach der Bewirtung wurden die Heimgekehrten im Bodmerhause untergebracht, wo sie während der nächsten Tage verbleiben werden.

Die Rückkehr der von den Russen verschleppten Ostpreußen.

Dr. Königsberg i. Pr., 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.). Die Befürchtung, daß die bei den russischen Einfällen geflüchteten Bewohner Ostpreußens in erheblicher Zahl nicht wieder in die alte Heimat zurückkehren würden, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Nach den neuesten Feststellungen sind von 300 000 Bewohnern bisher 280 000 zurückgekehrt. Weiter wird gemeldet, daß 22 Grenz-golländer, das ist der größte Teil der bisherigen Golländer Ostpreußens, die infolge der Russeneinfälle ihre Tätigkeit eingestellt hatten, jetzt wieder eröffnet worden sind.

Verlobung des Herzogs Ludwig Wilhelm in Bayern. Dr. München, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.). Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern, der Schwager des bayerischen Kronprinzen, der 33jährige Chef der herzoglichen Linie, Sohn des verstorbenen berühmten Augen- arztes Herzogs Dr. Karl Theodor, Bruder der belgischen Königin und Nichte Kaiser Franz Josephs, hat sich mit der Fürstin-Witwe Otto Viktor zu Schönburg- Waldburg geb. Prinzessin Eleonore zu Sahn-Wiggen- stein, verlobt. Der Fürst ist, wie bekannt, am 14. Septem- ber 1914 bei Reims gefallen. Die Kriegstraumung soll am 14. d. M. in der Schloßkapelle des herzoglichen Parks Kreuth stattfinden, wo die herzogliche Familie seit Jahren den Som- mer verbringt.

75. Geburtstag des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“. Der 26. August ist ein Gedenktag für alle Deutschen. An diesem Tage dichtete im Jahre 1841 auf dem damals englischen Helgoland Hoffmann v. Fallersleben „Das

Lied der Deutschen“, in dem sein Genie die deutsche Einheit und Größe vorausahnend besang. Zu diesem Gedenktag hat Professor Hoffmann-Fallersleben, der Sohn unseres Ration- albilders, eine Radierung von dem Landhaus auf Helgoland geschaffen, in dem das Lied vor 75 Jah- ren entstand. Der Preussische Landesverein vom Roten Kreuz verteilt diese Originalradierung als Ehrengabe für eine Spende von 10 M. bezw. von 50 M. für eine numerierte und handschriftlich vom Künstler unterzeichnete. Zur weiteren Ehrung des Dichters erscheint zugunsten des Preussischen Roten Kreuzes sein Bildnis, das Professor Denseler gemalt und Professor Hoffmann-Fallersleben festlich mit einem Kranz umrahmt hat. Das Jubiläumsbild gelangt in drei Ausgaben zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt die Abtei- lung 6 des Zentralkomitees vom Roten Kreuz, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 18. Postfachkonto Berlin 21281.

* Die Gründung der Reichs-Gerstengesellschaft. Berlin, 10. Aug. Am 8. August 1916 ist unter Beteiligung des Reichs, der Bundesstaaten, der Preussischen Landesfütter- mittel-Gesellschaft sowie der Gerste verarbeitenden Industrien und des Handels die Reichs-Gerstengesellschaft m. b. H. mit der Aufgabe der Bewirtschaftung der Gerste innerhalb des Reichsgebiets gegründet worden. In der Gesellschafts- versammlung sind die bisherigen Leiter der in Liqui- dation befindlichen Gersten-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. die Direktoren Waldemar Sperling, Karl Weingart, Karl Scheuer, Wilhelm Beigel und Georg Lindner zu Geschäfts- führern (Direktoren) der Reichs-Gerstengesellschaft m. b. H. bestellt worden. Zur Wahrnehmung der staatlichen Inter- essen bei der Geschäftsführung ist der Landrat Dr. Hagedorn im preussischen Ministerium des Innern zum Geschäfts- führer und gleichzeitig Vorsitzenden des Vorstands der Reichs- Gerstengesellschaft m. b. H. vom Präsidenten des Kriegs- ernährungsamts bestellt worden.

* Frauen in der Gewerbeaufsicht. Zur Gewerbeaufsicht in Preußen werden jetzt auch Frauen eingestellt, 15 Ge- hilfsinnen sind bereits angenommen worden. Die Hauptbe- dingung für die Annahme ist, daß die Anwärterinnen sich durch längere Beschäftigung in einer Fabrik unmittelbaren Einblick in die Verhältnisse des gewerblichen Lebens verschafft haben.

Post und Eisenbahn.

129 583 Postschekunden. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Postschekunden Ende Juli 1915 auf 129 583 gestiegen. (Zugang im Monat Juli 6984.) Auf den Postschekendungen wurden im Juli gebucht 2387 Millionen Mark Guthaben und 2512 Millionen Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 3061 Millionen Mark des Umlaufs bezogen. Das Gesamtguthaben der Postschek- enden betrug im Juli durchschnittlich 340 Millionen Mark. Im Überweisungsverkehr mit dem Auslande wurden 54 Millionen Mark umgesetzt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Kottenhäuser (Wiesbaden), Biegsfeld, jetzt in der Haupt-Batt. 459, zum Leut. der Reg. be- fördert. * Loh (Wiesbaden), Biegsfeld, in der Haupt-Batt. 463, zum Leut. der Reg. befördert. * Dees (Wiesbaden), Biegsfeld, im Jag.-Bat. Nr. 7, zum Leut. der Reg. des betr. Truppenteils befördert. * v. d. Auefeld (Wiesbaden), Major a. D., zuletzt im Garde-Jag.-Bat., jetzt Kom. des 1. Ers.-Bats. des Inf.-Regts. Nr. 88, ein Patent seines Dienstgrades erhalten. * Schlenker, Leut. der Reg. (Wiesbaden), früher Pader. im Inf.-Regt. Nr. 170, jetzt in der Haupt-Batt. 233, als Leut. unter Vorbehalt der künftigen Festsetzung des Patents im Jag.-Bat. Nr. 18 angestellt. * Hildebrandt (Wiesbaden), Bismarck, im Inf.-Regt.-Regt. Nr. 13, zum Leut. der Reg. befördert. * Kellmer, Unterzahnmeister für Rechnung der Stelle bei der 1. Abt. Feldart.-Regts. Nr. 37, zum Zahnmeister ernannt. * Aust, Führ. im Inf.-Regt. Nr. 51, jetzt beim Inf.-Regt. Nr. 87, zum Leut. befördert. * Räder (Wiesbaden), Biegsfeld, im Inf.-Regt. Nr. 87, zum Leut. der Reg. befördert. * Schüller, Biegsfeld, (Oberleutnant), im Inf.-Regt. Nr. 53, zum Leut. der Landw.-Kav. 1. Aufgeb. ernannt. * Dörmann, Bismarck, (Hochst), im Inf.-Regt.-Regt. Nr. 48, zum Leut. der Reg. befördert. * Balle (Hochst), Biegsfeld, im Inf.-Regt. Nr. 99, zum Leut. der Reg. dieses Regts. befördert. * Welterbacher, Hauptm. der Inf. des Inf.-Bis.-Regts. Nr. 117 (1. Ersatz-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 81), mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Inf.-Div. des erziehenden Regts. der Abkürz. bewilligt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Anleitung zur Verwendung von Kristall-Süßholz bei der Zubereitung von Obstzucker und anderen Lebensmitteln.

Sacharin ist in der Form von Kristall-Süß- stoff annähernd 450mal süßer als Zucker, hat jedoch keinen Nährwert, ist also lediglich ein Süßholz, aber kein Nahrungsmittel, und vermehrt zudem nicht die Masse der ge- süßten Lebensmittel. Daher ist in den Fällen, wo Zucker — wie

z. B. bei der Herstellung von Obstzucker — nicht nur süßt, sondern auch die Masse der Lebensmittel beträchtlich ver- mehrt, entsprechend weniger Sacharin zu verwenden, während beim Süßen von Getränken (Kaffee, Tee usw.) dem Süßwert des Zuckers entsprechende Sacharinmengen genommen wer- den können. Ein Päckchen Kristall-Süßstoff mit 1 1/4 Gramm Inhalt entspricht der Süßkraft von annähernd 550 Gramm Zucker. Wird der ganze Inhalt eines derartigen Päckchens mit 1/2 Liter Wasser gelöst, so entspricht der Süßwert dieser Flüssigkeit etwa 1 Pfund Zucker; ein Teelöffel voll kann also an Stelle von etwa 2 bis 3 Stückchen Zucker zum Süßen von Kaffee, Tee, Kakao usw. dienen. Grundsätzlich ist eher zu wenig als zu viel Süßstoff zu verwenden, um den Ge- schmack der Lebensmittel nicht zu verschleiern, zumal sich leicht jederzeit nachfügen läßt. Man schmeide daher — zumal anfangs — zunächst vorsichtig ab. Beim Obsteinsatz ist im allgemeinen folgendes zu beachten: Süßstoffhaltige Zu- bereitungen dürfen nicht gekocht werden. Ein Schmoren der Früchte mit Süßstoff ist daher zu vermeiden. Eingelegte Früchte, Dunsobst, Kompotte usw. werden am zweckmäßigsten erst vor dem Genuß mit Sacharin gesüßt; ebenso Fruchtstücke. Marmeladen können den Süßstoffzusatz schon bei Beendigung der Kochung erhalten. Da künstlich gesüßte Obstzucker nicht ohne weiteres haltbar sind, weil Sacharin — im Gegen- satz zu Zucker — nicht konserviert, sind entweder Sterilisier- verfahren (Einkochen ohne Zucker nach Weid, Reg oder anderen bezw. Einkochen oder Dünsten in sonstigen Gläsern oder Flaschen mit geeigneten Verschlüssen) oder chemische Konser- vierung (1 Gramm benzoesaures Natrium auf 1 Kilogramm eingelegtes Obst bezw. Fruchtstück) anzuwenden.

Je nach der Art der herzustellenden Obstzuckerwaren ver- fährt man im einzelnen etwa wie folgt: Dunsobst, Kompotte und Ähnliches: Beerenfrüchte aller Art wer- den im Wasserbad für sich oder mit wenig Wasser in einer Schale gedünstet, bis genügend Flüssigkeit ausgetreten ist. Dann füllt man das Obst in Flaschen oder Gläser, gibt den Saft hinzu, schließt die Gefäße und dünstet bei etwa 75 bis 80 Grad 3/4 Stunden. — Entsaftete Kirchen, Pfäulen, Pfirsiche und Aprikosen werden direkt in die Fruchtgläser gefüllt und ebenfalls entweder im eigenen Saft oder unter Zu- satz von wenig Wasser gedünstet. Kernobst und Steinfrüchte mit dem Stein werden in die Gläser gebracht, mit abgekoch- tem Wasser übergossen und dann gedünstet.

Man süßt vor dem Genuß mit einer entsprechenden Menge Süßstoff, die je nach der Fruchtart und dem Ge- schmack verschieden sein kann. Soll jedoch nicht nachträglich, sondern gleich mit Süßstoff gedünstet werden, so darf man die Temperatur möglichst nicht bis zum Kochen steigen lassen, weil sonst der Geschmack empfindlich leiden kann. Im Durchschnitt können auf ein Päckchen Kristall-Süßstoff (1 1/4 Gramm) an Johannisbeeren, Preiselbeeren, grüne Stachelbeeren und Sauerkirschen 7 1/2 Pfund Früchte, an Erdbeeren, Himbeeren, Pfirsiche und Aprikosen 10 Pfund Früchte, an Birnen, Äpfeln und Heidelbeeren 15 Pfund Früchte gerechnet werden. Man hat jedoch stets abzuschmecken, zumal die Früchte verschiede- nen süß sind.

Fruchtsäfte werden nach einem der üblichen Ver- fahren ohne Zucker bereitet und entweder sterilisiert oder mit benzoesaurem Natrium (1 Gramm auf 1 Kilogramm Frucht- saft) konserviert. Im Süßen verwendet man auf etwa 1/2 bis 3/4 Liter Fruchtstück den Inhalt eines Päckchens Kristall-Süß- stoff (1 1/4 Gramm).

Marmeladen: Die zerfeinerten Früchte oder das Fruchtfleisch werden genügend dick eingekocht und entweder mit benzoesaurem Natrium (1 Gramm auf 1 Kilogramm einge- kochte Masse) verfeuert oder sterilisiert oder nach sonstigem Ver- fahren haltbar gemacht. Am Ende der Kochung kann künst- lich gesüßt werden, wozu im Durchschnitt für 5 Pfund einge- kochtes Fruchtmark 1 Päckchen Kristall-Süßstoff (1 1/4 Gramm) genügt.

Werden Sacharinzubereitungen von nur 110facher Süß- kraft verwendet (keine Tafelchen), so ist hiervon 4mal so viel zu verwenden, als von Kristall-Süßstoff.

Ohne Bezugschein.

Zur Ergänzung des Artikels über die auf der sogenann- ten Freiliste stehenden Web-, Wirk- und Strickwaren teilen wir nachstehend mit, welche wollene und baumwollene Stoffe auch nach der Abänderung vom 7. August noch ohne Bezugschein zu haben sind. Es sind dies:

1. Wollene Kleiderstoffe je nach der Breite im Preis von 5 bis 10 M. für den Meter.
2. Baumwollene Kleider- und Schürzen- stoffe je nach Breite im Preis von 1,25 bis 4,25 M. für den Meter.
3. Baumwollene gestricke Kleiderstoffe je nach der Breite im Preis von 3,50 bis 7,25 M. für den Meter.

Better glaubhaft zu schildern. Wir müssen uns ganz dem Instinkt der Pferde überlassen. Ein Dirigieren der Pferde ist unmöglich. Wenn das Stöckchen der Nacht durch Blüß oder Leuchtkugel durchbrochen wird, sind die Augen geblendet. Oft oder reichen die hellen Sekunden aus, zu sehen, daß wir eben an steilem Gange haarscharf vorbeiziehen. Ein Schritt mehr zur Seite, und wir liegen im Graben. Kommando und Zurufe sind in dem Höllenlärm des Donners und der Geschütze nicht zu verstehen. Nur die Flüche vorbeimarschieren- der Fußtruppen oder uns überholender Kavallerie bringen hin und wieder ans Ohr. Dabei strengster Befehl, unbedingt die Verbindung mit der vorausfahrenden Batterie aufrecht zu erhalten, also andauerndes Trapp! Plötzlich bäumen die Pferde. Ein Blüß heißt den Grund, der Sanitätswagen liegt halbwegs im Wege und schwebt mit einer Seite in der Luft, der Schmiedewagen legt die Räder nach oben im Graben. Ein Meldereiter vor, um Verbindung mit der Batterie zu halten und den Unfall zu melden. Von hinten hatte ich im gleichen Augenblick die Meldung, daß 5 Munitionswagen an der eben passierten Höhe festliegen. Mein zweiter Melde- reiter, ein junger Kriegsfreiwilliger, bleibt zurück, aus- gerüstet mit der einzigen noch verfügbaren Karte und ein- geweiht in das Geheimnis der Kriegslage, mit dem ehrenvollen Auftrag, die 5 Wagen, die sich mit Vorspann die Höhe heraufheilen müssen, nachzuführen. Er hat ihn trefflich gelöst. Es geht weiter. Plötzlich stehen die Pferde, und sie und Reiter schnappen nach Luft. Wohl eine halbe Minute lang. Unterwegs entdecken die Wetterkundigen, es sei eine Art Windstöße gewesen, die über uns hinweggraste und deren Zentrum lustiger sein soll. Ob's stimmt, weiß ich nicht, weiß

nur, daß es eine ganz verheerende Situation war, und heute preise ich's als ein Wunder, daß wir alle mit heiler Haut davongekommen. Die Stunden in diesem Toben der Elemente, das unsere und die russischen Batterien mit bestem Erfolg zu übertreffen suchte, wurden zu halben Ewigkeiten. Endlich aber dämmerte der Tag, und pünktlich zur befohlenen Stunde konnte der Führer dem österreichischen Befehlshaber Meldung machen. Das Detachement war komplett.

Die kurze Pause des Haltens wurde benutzt zu den ein- zigen Erleichterungen, die wir uns schaffen konnten: Stiefel ausgießen und Strümpfe auswringen. Dann — ging's eine 1/2 Stunde zurück mit Gefühlen der Enttäuschung. Man brauchte uns vorerst nicht. Im Walde wurde Lauerstellung bezogen, und am Feuer wurden unsere Sachen getrocknet, wobei manches Bild unfreiwilliger Komik die etwas gesunkene Stimmung wieder hob. Abends schon traf neuer Befehl ein, der uns schon wieder einem neuen Gefechtsabschnitt über- wies. Das Detachement war aufgelöst, und so hatten wir nun die interessante, aber nicht immer beneidenswerte Auf- gabe, eine gewissermaßen fliegende Batterie zu sein, die dahingeworfen wird, wo sie gerade gebraucht wird, d. h. meistens da, wo es recht brenzlich ist. Zunächst waren wir nun mitten unter Österreichern bei W. . . , die die „Daische Batterie“ herzlich und mit einem Gefühl der Erleichterung begrüßten. In dieser Nacht noch begann unsere Blut- arbeit.

Die Batterie bezog sofort die von den Österreichern schon leicht vorbereitete Stellung an der Höhe vor D. . . , trefflich durch Unterholz gedeckt, ohne Einklinken. Mit Einbruch der Nacht, kaum hatte die Batterie sich eingeschossen, wurde sie

schon von der österreichischen Infanterie in Anspruch ge- nommen, und dann dauerte die Arbeit die ganze Nacht hin- durch, selbstredend auch die der benachbarten österreichischen und der weiter zurückliegenden schweren deutschen Batterien. Mit Tagesanbruch war fast der gesamte Munitionsvorrat ver- schossen. Am die letzten Geschosse, die wir vom etwa 5 Kilo- meter zurückliegenden Depot holten, haben sich meine Kanoniere bald geschlagen mit denen der anderen Kolonnen. Aber auch mit dem stärksten Angebot an Mannschaften und Artillerie angeführte russische Angriffe waren abgeschlagen! Die Unseren hatten furchtbare Arbeit getan. In tiefen und breiten Wellen kamen die Russen anmarschiert, keine andere Ausrüstung als das gefällte Gewehr. Unausfallsam wählten die Russen sich vor — und unaufhaltsam sandten die Unseren ihnen Tod und Verderben entgegen. In Gassen und Reihen fielen sie, entweder durch unsere oder die Geschosse der eigenen Kamraden. Unsere Beobachter konnten einwandfrei fest- stellen, daß nicht nur Maschinengewehre, sondern auch Kanonen der Russen auf die eigenen Sturmkolonnen schossen. Für uns gewiß nichts Neues mehr, aber immer wieder ein erschütternder Eindruck. Alle Opfer waren vergeblich. Keinen Schritt breit kamen die Russen vorwärts. Bis an die Draht- verhaue kamen die Kolonnen. In den Verhaue hängen noch heute die Leichen. Am 8. wiederholten die Russen die Durch- bruchversuche. Der Erfolg war der gleiche. Aber man sah am Tage das seltsame Bild, daß sogar Kanonen mit ihren Pferden in den Drahtverhaue hingen! Wir aber wußten nun, daß wir die „Schlacht bei Baranowitschi“ mitkämpfen halfen, eine der größten und heftigsten, die an der Ostfront ausgefochten wurde. (Genf. Bl.)

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

E. f. h. u. ausw. Köch., im., Haus-,
Altenm., sowie Küchenm. Frau Elise
Lang, gewerkschaftliche Stellenver-
mittlerin, Bogemannstr. 31, 1. Et. 2363.
Altenmädchen, w. alle Hausarbeiten
versteht, für H. Haushalt z. 15. Aug.
gefrucht. Vorstellung von 3-5 Uhr,
Herrnhuter Höhe 24.

Fleisch. Alleinmädchen
für H. Haushalt (3 Pers.) sofort gef.
Kah. Marktstraße 25, Schönfeld.

Tücht. Alleinmädchen,
das kochen kann, auf 15. Aug. gefucht.
J. Wittenberg, Rheinstraße 4, 1.

Braves Mädchen
für kleinen Beamten-Haushalt zum
15. August gefucht. Näheres Keller-
straße 4, 3 rechts.

Tücht. Mädchen, w. selbständ. kochen
u. einmachen kann, f. Küche u. Haus-
arbeit oder einfache Stube gefucht.
In erf. Sonnenberger Straße 43,
Hr. Grabenwieg.

Ein ordentliches sauberes Mädchen
für Haus u. Küche zum 15. August
gefrucht Viehbrücker Straße 42.

Junges kräftiges Mädchen
vom Lande für gleich oder 15. August
gefrucht. A. Ebingerhaus, Mainzer
Straße 160b.

Einfaches Mädchen für Hausarbeit
gefrucht. Vorzugl. bis 4 Uhr u. abends
Nimrodweg 10, Adolfshöhe.

Ein tüchtiges Mädchen gefucht.
Koch, Schreinerer Straße 54c.

Saub. Mädchen vom 16. Aug.
ab zur Aushilfe gef. Kochen nicht
erforderlich. Adolfsallee 6, Erdgesch.

Saub. fleißiges Mädchen,
w. gutbürgerl. kocht, zum 15. August
gefrucht Rheinstraße 45.

Mädchenmädchen gefucht.
Hotel Reichspost, Nikolastr. 16/18.

Altenmädch., w. bürg. kochen kann,
gefrucht Weberstraße 7, Kuckelheim.

Junge unabh. Frau oder Mädchen
für alle Hausarbeit tagsüber gefucht
Lahnstraße 14, Part. rechts.

Jung. saub. u. fleiß. Mädchen
tagsüber gefucht Wilhelmsstraße 8, 2.

Ordnentl. Mädchen für Hausarbeit
tagsüber gefucht. Konditorei König,
Friedrichstraße 10.

Etwa 15-jähriges Mädchen
zu Kindern gefucht Schierstein,
Wilhelmstraße 29.

Mädchen tagsüber oder für ganz
gefrucht, am liebsten vom Lande.
Lothringers Straße 25, Part.

Saub. evgl. freundl. Monatsfrau
für 3 Stb. vornehmlich gefucht. Off.
unter D. 887 an den Tagbl.-Verlag.

Fleißige saubere Monatsfrau
zum 15. August gefucht Dambach-
str. 1, Part.

Saub. ord. Monatsfrau od. Mädchen
sofort gef. Kautenbaler Str. 17, 1 r.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Schuhmacher für Sohlen u. Fleck
bauseitig außer dem Hause gefucht
Bogemannstraße 33.

Hausbursche auf sofort gefucht,
guter Lohn. Nur solche mit guten
Empfehlungen mögen sich melden.
Bosong, Kirchstraße 58.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Besseres intell. Mädchen,
beim in Stenogr. u. Schreibm., w.
Anf.-Stell. a. Büro, n. a. and. Be-
schäft. an. Wüchtersstraße 29, Stb. 2.

Gewerbliches Personal.

Mädchen von auswärts,
w. nähen kann, sucht Stellung als
Altenmädchen od. auch zu Kindern.
Näheres Bödenstraße 11, Stb. 3 1/2.

Mädchen, w. kochen kann, f. Stelle.
Kaiser-Friedrich-Ring 43, Sout.

Welt. Mädchen, im Kochen
u. in all. Hausarb. erf., sucht Stelle.
Off. u. R. 888 an den Tagbl.-Verlag.

saub. Frau sucht Monatsstelle,
morgens zwei Stunden. Rheingauer
Straße 13, Stb. Part. rechts.

Gut empf. Frau sucht Kuckelheim,
od. Monatsstelle. Frankenstr. 6, 3 r.

Stellen-Gefuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Mann f. Beschäft. od. zu 1 Pferd.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Spezialgeschäft der Butter-
u. Eier-Brände sucht zum 1. Okt. ausw.

1. Verkäuferin.

Ang. u. D. 157 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Köchin

für H. Herrenhaushalt gefucht. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

In Herrschaftshaus zum 1. Sept.
eine gutbürgerliche

Köchin,

die Hausarbeit übernimmt, gefucht.
Off. u. R. 888 an den Tagbl.-Verlag.

Sum 15. 8. oder 1. 9. selbständige
saub. Köchin gefucht,

die etwas Hausarbeit übernimmt.
Adresse im Tagbl.-Verlag.

Als zweites Hausmädchen
suche ich ein kräft. junges Mädchen,
welches wachen u. bügeln kann. Vor-
stellung vom 9-11 u. nachm.
von 2-5 Uhr. Wo? sagt der Tagbl.-
Verlag.

Tücht. selbständige Köchin
in sehr gute Stelle nach Mainz ge-
sucht. Näheres

Maing. Raimundstraße 1.

Best empf. bej. Mädchen,
das gut kocht u. alle Hausarbeit
versteht, z. 1. Sept. gefucht (3 Pers.).

Frau Oberstleutn. Turnau,
Bospi. Platter Straße 2.

Einfaches geübtes Mädchen
zu l. h. Kind u. für Hausarbeit
als 2. Mädchen bei gutem Lohn
gefrucht.

Off. u. R. 888 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Alleinmädchen,
das kochen kann, mit guten Zeugn.,
gefrucht Adolfsallee 26, 2.

Gefucht zum 1. Sept.
perf. 1. Hausmädchen.

Vorstellung morg. 9-12, nachmitt.
2-5 Uhr Parkstraße 21.

Mädchen, w. kochen l., für kleine
Restaurat gefucht. Frau Elise Lang,
gewerkschaftliche Stellenvermittlerin,
Bogemannstraße 31, 1.

Monatsfrau,
welche gut kochen kann, sofort für
halbe Tage gefucht. Frau Mos,
Neuberg 2, Part.

Jüngeres Mädchen,
w. g. Hausarb. verst. u. etwas kochen
kann, gefucht Albrechtstraße 23, 1.

Gefucht Stundenfrau
für kleine Hausarbeit und Nähen.
Stunde 40 Pf. Dauerstelle. Offert.
unter D. 1. f. bef. d. R. 888, 108.

Berlin, Leipziger Str. 108. F 108

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gefucht

wird eine in Stenografen gewandte
Person, vorübergehend im Nebenamt.
Off. u. R. 888 an den Tagbl.-Verl.

Lehrling

gegen sofortige Vergütung gefucht.
R. Kapper, Scharnhorststraße 24,
Farben, Lacke, Öle u. Fette.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Tagsschneider
sucht G. Gabriel, Bahnhofstraße 22.

Zuverlässiger Fuhrmann
gegen hohen Lohn sofort gefucht.
Kohlenfontum 3. Genh. Am Römertor 7.

Bermietungen

1 Zimmer.

Adelheidstr. 61, St. 1, 1. u. 2. Et. 1475

Adlerstr. 26 1. u. 2. Et. 1475

Adlerstr. 35 1. u. 2. Et. 1502

Adlerstr. 59, 1. Et. 1. u. 2. Et. 1343

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Adolfstr. 3 abget. 28. 1. u. 2. Et. 1475

Drantsstr. 31, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 49 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Drantsstr. 54, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Adlerstr. 62, St. 1, 1. u. 2. Et. 1303

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr. 33 2-Zim.-Wohn. mit
ant. Hof. Verf. im Wdh. f. od. f. v.
an v. R. Rheinstr. 111, P. 1642

Wiesbadenstr

Wöhrthstr. 45, B. u. 1. St., 4-8-28.
 Mühlb.-Str. 33, 6p., 4 B. u. 8b. 1808
 Schwarzhofstr. 15, 1. St., 4-Bim.-28.
 au dm. Näh. Blücherpl. 6, B. B1832
 Schwarzhofstr. 32 gr. mod. 4-8-28.
 Scheffelstraße 6, 3 fls., ger. 4-8-28.
 mit Zub. zum 1. Off. au v. 1854
 Edericksteiner Straße 9 herrschaftl.
 4-Zimmer-Wohnung au dm. 1807
 Schwalbacher Str. 57, 2 r., mod. 4-
 B.-Wohn. 1. Off. Mietnom. bill.
 Schwalbacher Str. 71, 8, 4-8-28. m.
 Zub. auf 1. Off. Preis 650. 1860
 Sebanplatz 7 schöne 4-Bim.-Wohn.,
 2 St. au dm. Näh. Part. I. B7907
 Seerobenstr. 6 sch. 4-Bim.-28., 1. St.,
 Pollen, Bad, sofort od. später.
 Seerobenstr. 26 mod. 4-6-8-28., B.
 Seerobenstr. 31 neuzeith. 4-Bim.-28.
 Sophienstr. 3, Villa, sonnig u. frei
 gel. 4-6-Bim.-Wohn. m. r. Zubeh.
 3. 1. Off. Preis 1500 Rth. 1808
 Stifftstraße 29, 1. Sonnenf. sch. 4-8-
 B.-Wohn. mit Bad. Näh. 1. St. 1868
 Taunusstraße 12, 1. St., 4 Bim. u.
 Zubeh. gleich oder später. 1864
 Taunusstraße 77, 2, 4 B. u. 1. 10.
 Walramstraße 39, Ede Emser Str.,
 4-Bim.-Wohn. mit reich. Zubeh.
 auf 1. Off. Näh. Erdgesch. 1801
 Weberstraße 56 Kronprinz-Wohnung,
 4 Bim. u. Küche au verm. 1810
 Weisstr. 4, Hochp., 4-5 B., Bad, K.,
 Hell., 1. Off. Näh. Renotal 17.
 Weisstr. 4 4 B. u. Küche au v.
 Näh. Part. ober 2. Stod. 1577
 Weisstr. 11 4 B. u. Zub., sonn.,
 gef. freie Ausf., sofort. Näh. Part.
 Weisstr. 45 4 Zimmer, Küche
 u. Zubehör auf sofort oder später
 au verm. Näh. bei Kohn. B1834
 Weidenstraße 12, 1. St., 4-Zimmer-
 Wohn. sof. od. später au dm. Näh.
 Part. I., bei Kiehl. 1812
 Wielandstraße 4 gr. 4-Bim.-Wohn.,
 1. St., sofort od. Off. Part., auf
 15. Sept. Näh. Bielefeld. 1513
 Wielandstraße 23 herrschaftl. 4-8-
 B., der Neuz. entf., 1. Off. 1454
 Winkler Straße 8 4 Bim., 1 Küche,
 2 Keller, mit el. Licht au dm. 1514
 Wörthstraße 6, nächst der Rheinstr.,
 2. St., 4 B., Bad, reichl. Zub. 1470
 Wörthstr. 28, Ede Adelheidstr., 4-8-
 B.-Wohn. mit Zub. Näh. B. r. 2008
 Wörthstraße 19 4-8-28. u. Zubehör
 Näh. Roll. Bismarckring. B1835
 Wen herger. 4-8-29., 1. St., f. au v.
 Näh. Rheingauer Str. 8, v. links.
 Zehne 4-Bim.-Wohn. mit Zubeh. auf
 sof. 2. Wörthstraße 14. Bad. 1811

5 Summer.

Adelheidsstraße 25, Südseite, 2, 5-8.,
Wohnung auf 1. Ofl. zu verm.
Adelheidsstr. 57 5-8., 2 St. auf q. 1816
Adelheidsstraße 73, 2. St., Sonnenlage,
5 große, laadne Zimmer, gr. über-
dachter Balkon, reichl. Zubehör.
Näheres Erdgeßdch. 9023
Adelheidsstr. Gde Karlsru. 22, 2. Et.,
5 B. u. Sub., sof. R. Laden. 1818
Adelhsallee 3, 2. u. 2. 5-8.-St. mit gr.
Ball., auf 1. 10. 16. R. Gth. 1819
Adelsallee 4, Erdgesch., 5 B. m. 36.,
1. Ofl. Augst. 10—1 u. 8 5 Uhr
Adelsallee 6, 2. schöne 5-Bim.-ZB.
mit gr. Ball. u. reichl. Zub., Gas
u. electr. Licht, Bad, all. neu herg.,
für sofort oder später au v. 1785
Adelsstraße 1 5-Bim.-Wohn. Näh.
im Expeditionsbüro. 1820
Albrechtsstraße 13, 1. schöne 5-Zimmer-
Wohnung zu verm. B 8234
Albrechtsstraße 16 (nächst der Adols-
allee) ist die im 2. Stock belegene
Wohn. v. 5 B. u. Zubeh. a. v. 1778
Bismarckstr. 25, 1 u. 2. St., 5-8.-St.,
Zub. f. od. fr. R. b. Gaier. B1336
Dohheimer Straße 10, 1. Et., 5-8.,
Wohn. mit Zub. auf 1. Ofl. 1488
Dohheimer Str. 13 5 Zim., Sonnen-
seite, zu verm. Näh. daselbst. 1559
Dohheimer Str. 18 5 B., n. hera. Of.
Dohheimer Str. 25, 8 z., 5-8.-St.,
neu herg., sof. od. Ott. Tel. 1845.
Dohheimer Str. 40 herrsch. 5-8.-St.
mit Zub. Calmano u. Geis. B7937
Dopp. Str. 64 5-8.-St., 2. u. 3. Et.,
m. ger. Rip.-Pl., 850 u. 950 Pl.
Eckernförderstr. 5-8.-St., Gehaus,
2 Cl., 8 Pall., Wades., Gas, electr.
Licht, evtl. m. Ausgarten, a. 1. OH.
Näh. Eckernförderstraße 4, 1 rechts.
Emser Straße 41, Part., 5 B., Bad,
electr. Licht usw. auf 1. Oktober od.
früher zu verm. Näh. Hoffmann.
Emser Straße 48. B1337
Emser Str. 48 herrsch. 5-Zim.-St. 41.
od. später. Näh. Emser Str. 44.
Emser Str. C. Schwall. Str. herrsch.
5-8.-St., 2 o. 3. Emf. Str. 2, 8.
Goethestr. 15, 1. u. 2. Et., 5-8.-St.
mit Zub. sof. od. später zu verm.
Eingafeh. 10—12. Näh. das. 138.
Goethestr. 20, 1. o. 8. Et., 5. od. 4-8.,
Wohn., neu herg., preisw. 1824
Goethestr. 23, 1, 5-Zim.-Wohn. 1825
Goethestr. 25, 1. u. 3. Et., Sonnen-
seite, 5 Zimmer, Bad, Balkon, je-
gleich oder später zu vermieten.
Näh. Lion u. Cic. Bahnhofstr. 8.
Goethestraße 26, 1. Stock, 5 Zim. u.
Zubehör, auf gleich zu verm. Näh.
das. u. Röhringstraße 13. 1827
Hallgarter Str. 1, 2. Et., 5 Zim. x.,
neuzeitig eingerichtet, zu verm.
Näh. R. od. Karlstr. 22, Lad. 1828
Sellmundstraße 58, 5, 5 B. u. Zub.,
evtl. mit Nachk., sof. od. sp. 1829
Vordstr. 10 2 fcl. 5-8.-St. auf sof.
od. spät zu vm. Näh. 1. Et. 1830
Oetringartenstr. 4, 3. od. 2. Et., 5-8.,
R. m. Bad, Gas, electr. P. 2 u. 2 St.
Jahnstr. 1, 3. mod. 5-Bim.-Wohn.,
1. Ofl. Eingafeh. bis 4 Uhr. 1497
Jahnstr. 42, 2, 5-8.-St. Näh. R. 1832
Kais.-Fr.-Ring 60, 1. herrsch. 5-8.-St.,
Näh. dort u. Rübesch. Str. 29.



NEUE Manoli PREISE EINSCHLIESSLICH KRIEGSZUSCHLAG

	Früher	Jetzt		Früher	Jetzt
Dalli	3 ₰	3 ½ ₰	Gudrun	6 ₰	7 ½ ₰
Meine Kleine	3 ½ ₰	4 ₰	Dalman	6 ₰	7 ½ ₰
Rapier	4 ₰	5 ₰	Diva	7 ₰	8 ₰
Montebello	5 ₰	6 ₰	Kaiser 1	7 ₰	8 ₰
Rumpler-Taube	5 ₰	6 ₰	Heliotrop	8 ₰	10 ₰
Wimpel	5 ₰	6 ₰	Herrnhaus	8 ₰	10 ₰
Argument	6 ₰	7 ½ ₰	Klasse	10 ₰	12 ₰
			Optima	10 ₰	12 ₰

**HERGESTELLT AUS REIN MACEDONISCHEN EDELTABAKEN
IN UNVERÄNDERTER GÜTE**

F 170

Billige Sommer-Blusen

in geschmackvoller Ausführung
empfiehlt solange Vorrat

H. STEIN

Wilhelmstrasse 30.

== Ohne Bezugsschein. ==

890

Großer Schuhverkauf!

darunter Mode 1916, in Weiß und in
Lack, in Spangeln, Knopf-, Schnürstiefeln
und Halbschuhen verschied. Leder- und
Nacharten werden preiswert verkauft

Restmuster und Einzel-
paare für Herren, Damen
und Kinder,

Neugasse 22,

Part. u.
erster
Stock.

Gelegenheitsposten weiß. Leder-Damenstiefel
so lange Vorrat nur **RM. 5.75.**

UHRKETTEN

GOLD-ERSATZ
GROSSE AUSWAHL.

EICKMEYER NACHF.,
WILHELMSTRASSE.

Dauer-Wäsche.

Große Ersparnis!

Marke: „Servesta“:
= unerreich! =
Biele lobende
Anerkennungen!

Absolventen: Faulbrunnstraße 10
Georg Kochendörfer,
Stoffwäsche von Mey & Edlich
zu Fabrikpreisen.

Gut schäumende
sehr weiche
so lange Vorrat Pfund 70 Pfg.
Philippstraße 33, Part. links.
Stückstein u. Bruchstein
wird geliefert. Paul, Dranienstraße 35.

Unser Druckerei-Kontor bleibt von jetzt ab
nachmittags von 1-3 Uhr
geschlossen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
— Tagblatthaus. —

Stets Eingang von Beleuchtungs-Körpern

für

Elektr. Licht

in allen Preislagen.

Elegante u. einfache Ausführung.

Alle Gas- und Petroleumlampen
ändere für Elektr. Beleuchtung um.

Seiden- u. Stoff-Schirme

werden in jeder Form u. Größe
in eigener Werkstätte angefertigt.



W. Hinnenberg, Elektr. Inst.-Gesch.
Langgasse 15. Telephone 6595.

Feinste neue

Matjes-Heringe

Stück 30 und 35 Pfg.

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

Montag-Morgenblatt

beliebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

einzureichen.

Der Tagblattverlag.

